



Kennzahlen zum Städtevergleich, Stadt St.Gallen, Schweizer und internationale Vergleichsstädte, 2018

Quelle:	Eurostat: City Statistics
City Statistics: (ehemals Urban Audit)	City Statistics ist eine vom Statistischen Amt der EU (Eurostat) koordinierte Sammlung statistischer Kennzahlen zu unterschiedlichen Aspekten der Lebensbedingungen in rund Tausend europäischen Städten. In der Schweiz beteiligen sich acht der zehn grössten Städte am City Statistics. Die Kennzahlen werden jährlich aktualisiert.
Hinweise:	Geplante nächste Aktualisierung: Mai 2022 Informationen zu den Vergleichsstädten sind im Internetauftritt des Statistikportals zu finden: Schweizer und internationale Vergleichsstädte
Tabellen:	In den Tabellen erscheinen aus Gründen der Übersichtlichkeit jeweils nur diejenigen Städte, für welche die entsprechenden Kennzahlen verfügbar sind T_1 Bevölkerungsentwicklung T_2 natürliche Bevölkerungsentwicklung T_3 Geburtenrate T_4 Medianalter T_5 Altersstruktur T_6 Ausländeranteil T_7 Erwerbsquote T_8 Erwerbslosenquote (ILO) T_9 Arbeitslosenanteil T_10 Beschäftigungsdichte T_11 Dienstleistungssektor: Anteil an der Gesamtbeschäftigung T_12 Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Anteil an der Gesamtbeschäftigung T_13 ICT-Sektor: Anteil an der Gesamtbeschäftigung T_14 Gästebetten T_15 Gästeübernachtungen T_16 Steuerbelastung T_17 Erreichbarkeit T_18 Wohnungsmarkt T_19 Haushaltstypen T_20 Wohnungseinbrüche T_21 Personenwagendichte T_22 Höchste abgeschlossene Ausbildung



Nachstehend finden Sie Informationen zur Konstruktion und Bedeutung der in dieser Datei verwendeten Indikatoren.

Ansässige Bevölkerung (I_181)

Die ansässige Bevölkerung ist im City Statistics definiert als die Anzahl aller in Privathaushalten oder kommunalen Einrichtungen lebenden Personen mit einer dauerhaften (1 Jahr oder mehr) Niederlassung bzw. Niederlassungsperspektive. Die Zahlen der Schweizer Städte stammen aus der Datenquelle STATPOP des Bundesamtes für Statistik, wobei das Konzept der ständigen Wohnbevölkerung verwendet wird. Zur ständigen Wohnbevölkerung zählen:

- alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz;
- ausländische Staatsangehörige mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung für mindestens zwölf Monate (Ausweis B oder C oder EDA-Ausweis [internationale Funktionäre, Diplomaten und deren Familienangehörige]);
- ausländische Staatsangehörige mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L) für eine kumulierte Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten;
- Personen im Asylprozess (Ausweis F oder N) mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten.

Bedeutung

Die ansässige Bevölkerung umfasst den Personenkreis, der mit einer längerfristigen Perspektive in einer Gebietseinheit Hauptwohnsitz genommen hat.

Geburten (I_182)

Als Geburten werden im City Statistics die Anzahl Lebendgeburten pro Jahr (ohne weitere Spezifikation) erfasst. Die Zahlen der Schweizer Städte stammen aus der Datenquelle BEVNAT des Bundesamtes für Statistik: Es werden nur Lebendgeburten von Müttern mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz gezählt. Als Geburtsort gilt der Wohnsitz der Mutter und nicht der effektive Ort der Geburt (z.B. in einem Spital).

Zur ständigen Wohnbevölkerung zählen:

- alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz;
- ausländische Staatsangehörige mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung für mindestens zwölf Monate (Ausweis B oder C oder EDA-Ausweis [internationale Funktionäre, Diplomaten und deren Familienangehörige]);
- ausländische Staatsangehörige mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L) für eine kumulierte Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten;
- Personen im Asylprozess (Ausweis F oder N) mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten.

Bedeutung

Geburten erhöhen auf natürliche Weise die Grösse der Bevölkerung. Auch durch Zuzüge kann die Bevölkerung wachsen.



Todesfälle (I_183)	<p>Als Todesfälle werden im City Statistics die Anzahl Todesfälle pro Jahr (ohne weitere Spezifikation) erfasst. Die Zahlen der Schweizer Städte stammen aus der Datenquelle BEVNAT des Bundesamtes für Statistik: Es werden nur Todesfälle von Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz gezählt. Geographisch wird der Todesfall dem Wohnsitz der verstorbenen Person zugerechnet, unabhängig davon, wo die Person zu Tode gekommen ist.</p> <p>Zur ständigen Wohnbevölkerung zählen:</p> <ul style="list-style-type: none">• alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz;• ausländische Staatsangehörige mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung für mindestens zwölf Monate (Ausweis B oder C oder EDA-Ausweis [internationale Funktionäre, Diplomaten und deren Familienangehörige]);• ausländische Staatsangehörige mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L) für eine kumulierte Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten;• Personen im Asylprozess (Ausweis F oder N) mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten.
Bedeutung	Todesfälle verringern auf natürliche Weise die Grösse der Bevölkerung. Auch durch Wegzüge kann die Bevölkerung abnehmen.
Geburten-Todesfälle-Saldo (I_66)	Der Geburten-Todesfälle-Saldo ergibt sich, wenn von der Anzahl Geburten die Anzahl Todesfälle abgezählt wird. Geburten und Todesfälle werden gemäss City Statistics gezählt.
Bedeutung	Ein positiver Geburten-Todesfälle-Saldo erhöht den Bevölkerungsbestand in der beobachteten Raumeinheit, ein negativer reduziert ihn.
Geburtenrate (I_184)	Anzahl Geburten je 100 Frauen zwischen 15 und 44 Jahren im angegebenen Jahr. Die Geburten werden gemäss City Statistics gezählt.
Bedeutung	Die Geburtenrate ist ein globales Mass für die Gebärhäufigkeit der Frauen eines bestimmten Gebietes. Es ist jeweils auf das Beobachtungsjahr bezogen und enthält keine Information darüber, wieviele Kinder von den Frauen im Verlaufe ihrer gebärfähigen Zeit zur Welt gebracht werden.
Medianalter (I_185)	Der Median ist ein Durchschnittsmass. Er entspricht demjenigen Zahlenwert, der in der Mitte steht, wenn man die Werte der Grösse nach sortiert. Das Medianalter ist somit das Alter, welches die Bevölkerung in zwei Hälften teilt: die eine Hälfte ist jünger als das Medianalter, die andere Hälfte ist älter als das Medianalter. Im Vergleich zum arithmetischen Durchschnitt wird der Median von Extremwerten nicht beeinflusst.
Bedeutung	Das Medianalter ist ein grober Indikator für die Altersstruktur der Bevölkerung. Je nach Alterstruktur stellen sich Politik und Gesellschaft andere Ansprüche und Herausforderungen. Während Regionen mit einer jungen Bevölkerung beispielsweise eher in Bildung investieren müssen, haben ältere Gesellschaften höhere Ausgabenschwerpunkte in anderen Bereichen, beispielsweise im Bereich der Gesundheitsversorgung.
Jugendquotient (I_53)	Jugendquotient: Verhältnis der Anzahl an unter 20-Jährigen zur Anzahl an 20-64-Jährigen. Der Indikator wird auf Basis der ansässigen Bevölkerung gemäss City Statistics berechnet.
Bedeutung	Je höher der Jugendquotient, desto höher sind die Aufwendungen der erwerbsaktiven Generation für die Betreuung, Erziehung und Schulung der nachwachsenden Generationen. Je nach Organisation von Betreuung, Erziehung und Schulung (vollprivat versus vollgemeinschaftlich) werden die Aufwendungen unterschiedlich verteilt.



Altersquotient (I_54) Bedeutung	<p>Altersquotient: Verhältnis der Anzahl an über 64-Jährigen zur Anzahl an 20-64-Jährigen. Der Indikator wird auf Basis der ansässigen Bevölkerung gemäss City Statistics berechnet.</p> <p>Je höher der Altersquotient, desto grösser ist, wenn sonst alles gleich bleibt, der Beitragsbedarf zulasten der erwerbsaktiven Altersgruppen im Bereich der Sozialen Sicherung der älteren Generationen. Die Art der Ausgestaltung der Sozialen Sicherungssysteme (z.B. Deckungs- oder Umlageverfahren) und die Produktivitätsentwicklung der erwerbsaktiven Generation sind wichtige Einflussgrössen bezüglich dem Beitragsbedarf der erwerbsaktiven Altersgruppen.</p>
Gesamtaltersquotient (I_186) Bedeutung	<p>Gesamtaltersquotient: Anteil der unter 20-Jährigen plus der über 64-Jährigen am Total der 20-64-Jährigen. Die Gesamtaltersquotient bildet somit die Summe aus dem Jugend- und dem Altersquotienten. Der Indikator wird auf Basis der ansässigen Bevölkerung gemäss City Statistics berechnet.</p> <p>Der Gesamtaltersquotient bildet die Relation zwischen dem potenziell erwerbsaktiven Teil der Bevölkerung und den Nicht-Erwerbsaktiven ab. Je höhere Werte er annimmt, desto höher ist tendenziell die Last, welche die erwerbsaktive Bevölkerung für die Versorgung der Nicht-Erwerbsaktiven zu tragen hat.</p>
Ausländeranteil (I_179) Bedeutung	<p>Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung.</p> <p>Der Ausländeranteil ist ein Mass für die Offenheit einer Region, aber auch für ihre relative Prosperität (eine wirtschaftlich relativ starke Region zieht unter sonst gleichen Bedingungen tendenziell mehr ausländische Personen an, als eine wirtschaftlich schwächere Region). Mit einem steigenden Ausländeranteil steigen aber auch potentiell die Integrationslasten, die eine Region zu tragen hat. Im interregionalen und internationalen Vergleich zu beachten ist, dass die Einbürgerungspraxis die Höhe des Ausländeranteils</p>
Erwerbsquote (I_195) Bedeutung	<p>Erwerbsquote: Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) einer definierten Altersgruppe der Bevölkerung an der Gesamtheit der Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe.</p> <p>Die Erwerbsquote widerspiegelt den Grad der Arbeitsmarktbeteiligung der erwerbsfähigen Bevölkerung. Unterschiede und Veränderungen der Erwerbsquote sind wichtige Gradmesser gesellschaftlicher Entwicklungen (z.B. der verstärkten Erwerbsbeteiligung von Frauen oder älterer Menschen), sie sind aber auch durch institutionelle Regelungen beeinflusst (z.B. Vorruhestandsmodelle oder Länge der Studien- und Ausbildungszeiten).</p>



Erwerbslosenquote (ILO)
(I_196)

Bedeutung

Die Erwerbslosenquote berechnet sich als Anteil der Erwerbslosen an der Erwerbsbevölkerung (Erwerbstätige und Erwerbslose). Erwerbslos sind Personen, die ohne Arbeit und auf Stellensuche sind und innerhalb kurzer Zeit mit einer Arbeit beginnen könnten, unabhängig davon, ob sie bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) als arbeitslos eingeschrieben sind oder nicht. Die Erwerbslosenquote gibt auf der individuellen Ebene Aufschluss über das Risiko, trotz Arbeitswillens keine Arbeit zu haben. In der volkswirtschaftlichen Sicht zeigt die Quote an, welcher Teil des Arbeitskräftepotenzials nicht ausgeschöpft wird. Im Unterschied zur Stellensuchenden- und Arbeitslosenquote werden auch Personen berücksichtigt, welche nicht bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemeldet sind.

Arbeitslosenanteil
(Wohnbevölkerung)
(I_11)

Bedeutung

Zur Berechnung des Indikators "Arbeitslosenanteil / Stellensuchendenanteil" wird die Anzahl registrierter Arbeitsloser/Stellensuchender (12-Monats-Durchschnitt) ins Verhältnis gesetzt zur ständigen Wohnbevölkerung am Beginn des Vorjahrs im selben Alterssegment. (Im Folgenden wird zur Vereinfachung nur noch der Begriff "Arbeitslosenanteil" verwendet.) Referenzwert für den "Arbeitslosenanteil" ohne Alterseinschränkung ist die Bevölkerung im Alter von 15-64-Jahren. Beim Jugendarbeitslosenanteil ist der Referenzwert die Bevölkerung im Alter von 15-24 Jahren. Beim Altersarbeitslosenanteil ist der Referenzwert die Bevölkerung im Alter von 50-64 Jahren. Die Grundgesamtheit, die zur Berechnung des Indikators "Arbeitslosenanteil" verwendet wird, ist grösser als beim besser bekannten Indikator "Arbeitslosenquote". Beim „Anteil“ wird die ganze Wohnbevölkerung einbezogen, bei der „Quote“ nur die Erwerbsbevölkerung. Der Wert des Indikators "Arbeitslosenquote" liegt daher immer höher als beim "Arbeitslosenanteil".

Der Arbeitslosenanteil / Stellensuchendenanteil (Wohnbevölkerung) macht keine Aussage über das Risiko, arbeitslos zu sein oder über die Ausschöpfung des Arbeitskräftepotenzials, wie dies bei der Arbeitslosenquote der Fall ist. Seine Aussagekraft bezieht sich etwas pauschaler auf den Grad, in dem eine Gebietseinheit von Arbeitslosigkeit betroffen ist. Der Indikator kommt vor allem zum Einsatz auf Ebene der Gemeinden, wo die Arbeitslosenquote (mit Referenz Erwerbsbevölkerung) mangels Daten ab 2010 nicht mehr berechnet werden kann.

Im weiteren ist er als Kennzahl für die Jugendarbeitslosigkeit geeignet. Die Jugendarbeitslosenquote wird oft fälschlicherweise als Anteil der Jugendlichen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, interpretiert. Da sich viele Jugendliche und junge Erwachsene (15-24-Jährige) noch in Ausbildung befinden, ist die Jugendarbeitslosenquote in der Tendenz überproportional höher als der Jugendarbeitslosenanteil (Wohnbevölkerung).

Beschäftigungsdichte
(I_21)

Bedeutung

Anzahl Beschäftigte/Arbeitsplätze (Voll- oder Teilzeit) pro 100 Einwohner/-innen der ständigen Wohnbevölkerung.

Eine hohe Beschäftigungsdichte ist in der Beobachtungsregion mit einem grossen Angebot an Arbeitsplätzen für die einheimische Bevölkerung verbunden. Sie geht in der Regel auch damit einher, dass die Beobachtungsregion eine über ihre Grenzen hinausgehende arbeitsmarktliche Bedeutung hat.

Dienstleistungssektor:
Anteil an der
Gesamtbeschäftigung

Bedeutung

Anteil an Beschäftigungsverhältnissen im Dienstleistungsbereich (3. Sektor) an allen Beschäftigungsverhältnissen.

Der Indikator macht eine Aussage darüber, welcher Anteil der Beschäftigten im stetig zunehmenden Dienstleistungssektor arbeitet und nicht in den traditionelleren Bereichen des 1. Sektors (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) oder des 2. Sektors (Grundversorgung, Industrie, Gewerbe).



Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Anteil an der Gesamtbeschäftigung	Anteil Beschäftigungsverhältnisse im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen an allen Beschäftigungsverhältnissen. Als unternehmensbezogene Dienstleistungen gelten dabei: Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (NACE Rev. 2, K), Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE Rev. 2, L), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NACE Rev. 2, M und N).
Bedeutung	Der Indikator dient zur näheren Untersuchung der Wirtschaftsstruktur. Da viele Unternehmen auf spezialisierte Dienstleistungsanbieter angewiesen sind, ist ein breites Angebot unternehmensbezogener Dienstleistungen ein wichtiger Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Region.
ICT-Sektor: Anteil an der Gesamtbeschäftigung	Anteil an Beschäftigungsverhältnissen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (gemäss NACE Rev. 2, J) an allen Beschäftigungsverhältnissen.
Bedeutung	Der Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) gewann in den letzten Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung und bildet voraussichtlich auch in der nahen Zukunft einen Wachstumsmarkt. Dabei umfasst der ICT-Bereich gemäss der hier verwendeten Definition einerseits die Herstellung von ICT-Produkten wie z.B. Haushalts- und Büroelektronik oder Datenverarbeitungsgeräten. Andererseits sind auch die Wirtschaftszweige umfasst, in denen ICT-Dienstleistungen erbracht werden (z.B. Softwareentwicklung, Beratungsleistungen, Datenverarbeitung). Es ist also eine Definition, welche die Grenze zwischen 2. und 3. Sektor überschreitet. Ein hoher Anteil von Beschäftigten im ICT-Bereich weist auf eine moderne und wissensintensive
Gästebetten je 100 Einwohner/innen (I_113)	Anzahl verfügbarer Gästebetten je 100 Einwohner/innen. Die vorhandenen Gästebetten entsprechen der Gesamtzahl der Betten in der Hotellerie inklusive der in diesem Zeitraum temporär geschlossenen Betriebe. Schliesst man die temporär geschlossenen Betriebe aus, so spricht man von den verfügbaren Gästebetten.
Bedeutung	Bei der Betrachtung der Gästebetten steht eine volkswirtschaftliche Sichtweise des touristischen Angebots im Vordergrund.
Gästeübernachtungen je Einwohner/innen (I_35)	Geschäftliche und private Gästeübernachtungen (Logiernächte) in Hotellerie- und Kurbetrieben je Einwohner/in.
Bedeutung	Die Logiernächtezahlen geben Auskunft zu Umfang und Entwicklung der touristischen Nachfrage in einer Region. Kommen die Gäste von ausserhalb der beobachteten Region, ist deren Nachfrage aus Sicht der regionalen Volkswirtschaft als Export zu interpretieren. Logiernächte einheimischer Gäste sind als Exportsubstitut zu interpretieren, da verhindert wird, dass die Nachfrage der Einheimischen in andere Regionen abfließt. Allerdings ist die Aussagekraft der Logiernächteentwicklung bezüglich des betriebs- und volkswirtschaftlichen Erfolgs eingeschränkt, weil nur die Menge, nicht aber die damit generierte Wertschöpfung erfasst wird. So ist es beispielsweise möglich, dass eine Zunahme der Logiernächte mit Preissenkungen erkauft wurde und die erwirtschaftete Wertschöpfung eventuell sogar rückläufig war.



**BAK TAX Index
Unternehmen**

Die Unternehmensbesteuerung wird anhand der durchschnittlichen effektiven Steuerbelastung betrachtet. Diese wird von BAKBASEL/ZEW als effektive Steuerbelastung eines Unternehmens auf eine beispielhafte, hochrentable Investition berechnet, wobei sämtliche relevanten Steuern inklusive der jeweiligen Regelungen zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage (z.B. Abschreibungsregeln) berücksichtigt werden. Zu beachten ist, dass der Indikator von BAKBASEL / ZEW nicht für alle Vergleichsstädte berechnet wird. So sind für die Schweiz nur Ergebnisse für die Kantonshauptorte verfügbar. Zu den anderen europäischen Städten stehen die Steuersätze teilweise nur für einige ausgewählte Städte des Landes (Paris, Metz, Strassbourg, Lyon, Besançon in Frankreich) oder als Wert für den ökonomischen Hauptort (z.B. Brüssel in Belgien) zur Verfügung. In diesen Fällen werden die Städtewerte durch den Wert dieses Hauptortes angenähert.

Bedeutung

Die Steuerbelastung ist für Unternehmen ein Standortfaktor.

**BAK TAX Index
Arbeitnehmer**

Effektive Durchschnittsbelastung hochqualifizierter alleinstehender, kinderloser Arbeitnehmender, die nach Steuern über ein Einkommen von 100'000 Euro verfügen. Hierbei werden sämtliche relevanten Steuern inklusive der jeweiligen Regelungen zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage berücksichtigt (z.B. Abzugsfähigkeit von Beiträgen zur Sozialversicherung und zur betrieblichen Altersvorsorge) und ausserdem steuerähnliche Sozialversicherungsabgaben sowie direkt vom Arbeitgeber abgeführte Abgaben mit eingerechnet. Zu beachten ist, dass der Indikator von BAKBASEL / ZEW nicht für alle Vergleichsstädte berechnet wird. So sind für die Schweiz nur Ergebnisse für die Kantonshauptorte verfügbar. Zu den anderen europäischen Städten stehen die Steuersätze teilweise nur für einige ausgewählte Städte des Landes (Paris, Metz, Strassbourg, Lyon, Besançon in Frankreich) oder als Wert für den ökonomischen Hauptort (z.B. Brüssel in Belgien) zur Verfügung. In diesen Fällen werden die Städtewerte durch den Wert dieses Hochqualifizierte, alleinstehende Arbeitskräfte sind in der Regel räumlich sehr mobil, es besteht nur ein eingeschränktes Angebot und die Standorte sind damit in hohem Masse der internationalen Konkurrenz um diese Arbeitnehmenden ausgesetzt.

Bedeutung

Hochqualifizierte, alleinstehende Arbeitskräfte sind in der Regel räumlich sehr mobil, es besteht nur ein eingeschränktes Angebot und die Standorte sind damit in hohem Masse der internationalen Konkurrenz um diese Arbeitnehmenden ausgesetzt.

Quelle:

BAKBASEL/ZEW: Taxation Index

**Erreichbarkeit im
motorisierten
Individualverkehr (I_50)**

Die Erreichbarkeit der Städte wird anhand der durchschnittlichen Fahrtzeit im motorisierten Individualverkehr von den zehn wichtigsten europäischen Wirtschaftsräumen gemessen. Die Strassenauslastung bleibt hierbei unberücksichtigt, ebenso die Möglichkeit zur Benutzung anderer Verkehrsträger wie Bahn und Flugzeug. Den zehn wichtigsten Wirtschaftsräumen werden auf Basis der dort erwirtschafteten Wertschöpfung die Agglomerationen Paris, London, Madrid, Hamburg, Milano, München, Berlin, Rom, Stuttgart und Frankfurt am Main zugerechnet. Der Indikator wird in indexierter Form dargestellt, wobei der Vergleichsstadt mit der niedrigsten durchschnittlichen Reisezeit der Wert 100 zugeordnet ist.

Bedeutung

Die Qualität der Verkehrsinfrastruktur sowie die Nähe von Absatz- und Beschaffungsmärkten und anderer Wirtschaftsakteure ist ein wichtiger Standortfaktor. Beides zusammen geht in die Erreichbarkeit ein, die einerseits abbildet, wie ein Standort räumlich zu anderen Standorten positioniert ist, und die andererseits durch die Qualität der Verkehrsverbindungen beeinflusst wird.

Quelle:

Google Maps

**Leerwohnungsziffer
(I_141)**

Die Leerwohnungsziffer beziffert den Anteil der leerstehenden Wohnungen am Wohnungsbestand desselben Jahres.

Bedeutung

Der Leerwohnungsbestand ist ein Indikator für die Situation des lokalen Wohnungsmarktes. Hohe Leerwohnungsbestände deuten auf ein Überangebot, niedrige Bestände auf ein Unterangebot an Wohnungen hin.

Quelle:

BFS, Leerwohnungszählung

Haushalte mit Kindern

Anteil der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren an allen Privathaushalten



Bedeutung

Die Kennzahl zeigt die Verbreitung familiärer Haushaltsformen. Haushalte mit Kindern stellen besondere Anforderungen an die städtische Infrastruktur. Der Bedarf reicht von Kinderbetreuung über Bildungsangebote bis hin zu genügend Spiel- und Freiflächen für Freizeit und Begegnungen. Die Kennzahl kann als Mass für die Attraktivität der Stadt für Familien gelesen werden. Die Verteilung der Haushaltstypen wird ein Stück weit auch durch das Vorhandensein an geeignetem Wohnraum beeinflusst. Neben dem Wohnraumangebot spielen weitere Faktoren eine Rolle, beispielsweise die Bedeutung der Familie in eher traditionell geprägten

**Einpersonenhaushalte
Bedeutung**

Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Privathaushalten

Die Häufigkeit von Einpersonenhaushalten kann als Gradmesser von gesellschaftlichen Individualisierungstendenzen und von Wohlstand gesehen werden. Grundsätzlich beanspruchen Menschen in Einpersonenhaushalten mehr Wohnraum als in Mehrpersonenhaushalten, was Auswirkungen auf wohnungspolitische und raumplanerische Entscheidungen hat. Es ist davon auszugehen, dass in Städten in denen ein hoher Anteil an Studierenden lebt, der Anteil an Einpersonenhaushalten höher ausfällt. Darüber hinaus spielen auch gesamtgesellschaftliche Werte eine Rolle, beispielsweise die Bedeutung der Familie in eher traditionell

**Einbruchdiebstähle in
Wohnungen**

Von der Polizei registrierte Einbruchs- und Einschleichdiebstähle in Wohnungen je 1000 Einwohner/innen.

Bedeutung

Ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität ist die Sicherheitslage einer Stadt. Ein besonderes Augenmerk gilt hier der Sicherheit der Wohnung, die als privater Rückzugsort für die meisten Menschen ein sehr sensibler Ort ist.

Quelle:

BFS, Polizeiliche Kriminalstatistik

**Personenwagendichte
(I_197)**

Anzahl registrierte Personenwagen pro 1000 Einwohner/-innen.

Bedeutung

Ein Grossteil der geographischen Mobilität stützt sich auf die Nutzung von Motorfahrzeugen. Politisch und gesellschaftlich unerwünschte Nebeneffekte dieser Nutzung sind Bodenverbrauch, Lärm, Luftverschmutzung und Verkehrsunfälle. Der Indikator gibt Hinweise zur Nachfrage bezüglich dem motorisierten Individualverkehr und liefert Grundlagen für die Diskussion über staatliche Steuerungsmechanismen im Bereich Mobilität.

**Höchste abgeschlossene
Ausbildung der 25- bis 64-
Jährigen**

Die höchste abgeschlossene Ausbildung kann nach der International Standard Classification of Education (ISCED) klassifiziert werden, wobei ISCED 1/ISCED 2 der Primarstufe/Sekundarstufe I (Oberstufe) entsprechen; ISCED 3/ISCED 4 der abgeschlossenen beruflichen Grundbildung/Abschlüssen, die zur Hochschulreife führen und ISCED 5/ISCED 6 Abschlüssen der höheren Berufsbildung/Hochschul- und Universitätsabschlüssen. Die Kennzahl zeigt den jeweiligen Bevölkerungsanteil mit Abschlüssen auf entsprechender ISCED-Stufe an.

Bedeutung

Der Bildungsstand der Bevölkerung gibt Aufschluss über die Wettbewerbsfähigkeit sowie über die wirtschaftliche und soziale Dynamik einer Region. Eine höhere Bildung eröffnet mehr Möglichkeiten sowohl im Beruf als auch im privaten Bereich und steigert die Anpassungsfähigkeit an gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen.



Bevölkerungsentwicklung: Ansässige Bevölkerung zum Jahresbeginn, 2014 und 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	2014	2018	Veränderung 2014-2018 in %	durchschnittliche jährliche Veränderung in
Regensburg	140'276	150'894	7.57	1.84
Zürich	384'786	409'241	6.36	1.55
Friedrichshafen	57'153	60'088	5.14	1.26
Winterthur	105'676	110'912	4.95	1.22
Genève	191'557	200'548	4.69	1.15
Lausanne	132'788	138'905	4.61	1.13
Freiburg i. Br.	220'286	229'636	4.24	1.04
Konstanz	81'141	84'441	4.07	1.00
Bern	128'848	133'798	3.84	0.95
Basel	167'386	171'513	2.47	0.61
Liberec	102'562	104'802	2.18	0.54
Bergamo	118'717	120'923	1.86	0.46
Weimar	63'315	64'426	1.75	0.44
St.Gallen	74'581	75'522	1.26	0.31
Toledo	83'334	84'282	1.14	0.28
Luzern	80'501	81'401	1.12	0.28
Lugano	62'792	63'494	1.12	0.28
Brugge	117'886	118'526	0.54	0.14
Modena	184'525	185'273	0.41	0.10
Reims	209'270	209'507	0.11	0.03
Perugia	166'030	165'683	-0.21	-0.05
Besançon	116'690	115'934	-0.65	-0.16
Maribor	112'088	110'871	-1.09	-0.27
Pécs	146'581	144'188	-1.63	-0.41
Cambridge	127'600	125'339	-1.77	-0.45

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.



Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Geburten und Todesfälle, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Geburten	Todesfälle	Geburten-Todesfälle	Geburten-Todesfälle je 100 Einwohner
Lausanne	1'740	1'000	740	0.53
Genève	2'412	1'413	999	0.50
Cambridge	1'417	839	578	0.46
Zürich	5'251	3'393	1'858	0.45
Winterthur	1'289	838	451	0.41
Reims	2'617	1'824	793	0.38
Besançon	1'386	963	423	0.36
St.Gallen	887	630	257	0.34
Jönköping	1'669	1'202	467	0.34
Bern	1'681	1'289	392	0.29
Freiburg i. Br.	2'564	1'941	623	0.27
Toledo	758	639	119	0.14
Regensburg	1'609	1'398	211	0.14
Liberec	1'159	1'034	125	0.12
Luzern	897	811	86	0.11
Basel	1'921	1'809	112	0.07
Friedrichshafen	639	638	1	0.00
Konstanz	731	759	-28	-0.03
Lugano	490	595	-105	-0.17
Modena	1'484	2'004	-520	-0.28
Perugia	1'201	1'699	-498	-0.30
Weimar	602	797	-195	-0.30
Brugge	977	1'351	-374	-0.32
Bergamo	922	1'333	-411	-0.34
Maribor	904	1'329	-425	-0.38
Pécs	1'120	1'890	-770	-0.53

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.



Geburtenrate, 2014 und 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	2014	2018	5-Jahresveränderung 2018-2014 (absolut)
Friedrichshafen	5.09	5.98	0.89
Liberec	5.26	5.82	0.56
Reims	6.00	5.60	-0.41
Zürich	5.87	5.59	-0.28
Bern	5.23	5.53	0.29
St.Gallen	5.36	5.45	0.08
Winterthur	5.61	5.42	-0.19
Basel	5.30	5.36	0.06
Genève	5.44	5.33	-0.11
Lausanne	5.41	5.29	-0.12
Besançon	5.39	5.21	-0.18
Weimar	5.58	5.20	-0.38
Luzern	4.94	5.08	0.15
Modena	4.92	4.84	-0.08
Brugge	5.00	4.81	-0.18
Cambridge	4.41	4.79	0.38
Freiburg i. Br.	4.55	4.70	0.15
Regensburg	4.60	4.66	0.05
Maribor	4.65	4.65	0.01
Bergamo	4.52	4.61	0.10
Toledo	5.17	4.47	-0.69
Lugano	4.27	4.38	0.11
Perugia	4.47	4.27	-0.20
Pécs	3.72	3.89	0.18
Konstanz	3.65	3.87	0.21

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.



Medianalter ständige Wohnbevölkerung, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Medianalter
Brugge	46.0
Lugano	46.0
Maribor	45.5
Pécs	42.1
Basel	42.0
Toledo	41.1
Luzern	41.0
Genève	40.0
Bern	40.0
Zürich	39.0
St.Gallen	39.0
Jönköping	38.0
Lausanne	37.0
Reims	35.0
Besançon	35.0
Cambridge	31.0

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.



Alterstruktur ständige Wohnbevölkerung, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Jugendquotient	Altersquotient	Gesamtquotient
Jönköping	40.7	33.0	73.7
Brugge	32.4	40.6	73.0
Modena	31.1	41.2	72.3
Bergamo	29.6	42.2	71.9
Besançon	40.7	31.0	71.7
Reims	42.9	28.7	71.6
Perugia	30.0	40.3	70.3
Liberec	35.5	34.0	69.5
Weimar	30.6	38.5	69.1
Friedrichshafen	31.5	37.0	68.5
Lugano	29.1	36.4	65.5
Pécs	30.7	34.5	65.2
Maribor	27.4	36.8	64.2
Toledo	35.1	26.9	62.0
Cambridge	36.7	20.0	56.7
Winterthur	31.0	25.4	56.4
Konstanz	27.0	29.4	56.4
Basel	26.0	29.9	56.0
St.Gallen	27.9	27.3	55.2
Luzern	24.5	30.1	54.6
Freiburg i. Br.	28.0	25.0	53.0
Lausanne	29.8	22.5	52.3
Genève	27.0	24.1	51.2
Bern	25.0	26.2	51.2
Regensburg	24.8	26.0	50.8
Zürich	25.4	22.5	47.9

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.



Ausländeranteil (Wohnbevölkerung), 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Ausländeranteil an ständiger Wohnbevölkerung in %
Genève	48.0
Lausanne	43.0
Lugano	38.0
Basel	37.0
Zürich	32.0
St.Gallen	31.0
Cambridge	29.0
Bern	25.0
Winterthur	24.0
Luzern	24.0
Freiburg i. Br.	17.0
Friedrichshafen	17.0
Bergamo	17.0
Regensburg	16.0
Konstanz	15.0
Modena	15.0
Perugia	12.0
Besançon	9.0
Maribor	9.0
Weimar	8.0
Toledo	8.0
Reims	8.0
Jönköping	7.0
Brugge	6.0
Pécs	4.0

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.



Erwerbsquote, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Erwerbsquote*
Zürich	72.0
Bern	70.5
Luzern	68.8
Winterthur	68.1
Cambridge	67.0
St.Gallen	66.9
Lausanne	66.5
Basel	64.1
Friedrichshafen	64.0
Genève	63.9
Jönköping	63.0
Regensburg	62.0
Toledo	60.0
Lugano	58.1
Freiburg i. Br.	58.0
Reims	56.0
Konstanz	55.0
Weimar	54.0
Besançon	53.0
Brugge	52.0
Maribor	51.0

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.

*: Da die Messung der Erwerbsbeteiligung der schweizerischen Städte auf den Daten einer Stichprobenerhebung (Strukturerhebung) beruht, sind die ausgewiesenen Ergebnisse Hochrechnungen auf die Gesamtbevölkerung. Diese unterliegen einem Stichprobenfehler und sind deshalb als Schätzungen zu interpretieren. Gleiches gilt ebenfalls für die Vergleichswerte der anderen europäischen Städte. Bei der Interpretation der Ergebnisse darf das Augenmerk daher nicht auf kleinen Unterschieden liegen. Vielmehr ist es das Ziel der Darstellung unterschiedliche Grössenordnungen zwischen einigen Städten zu erkennen.



Erwerbslosenquote, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Erwerbslosenquote*
Regensburg	2.0
Friedrichshafen	2.0
Brugge	3.0
Konstanz	3.0
Winterthur	4.0
Luzern	4.0
Freiburg i. Br.	4.0
Zürich	5.0
Bern	5.0
Weimar	5.0
Jönköping	5.0
Cambridge	5.0
Basel	6.0
St.Gallen	6.0
Lugano	8.0
Lausanne	9.0
Genève	12.0
Toledo	13.0
Maribor	13.0
Besançon	17.0
Reims	18.0

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.

*: Da die Messung der Erwerbslosenquote der schweizerischen Städte auf den Daten einer Stichprobenerhebung (Strukturerhebung) beruht, sind die ausgewiesenen Ergebnisse Hochrechnungen auf die Gesamtbevölkerung. Diese unterliegen einem Stichprobenfehler und sind deshalb als Schätzungen zu interpretieren. Gleiches gilt ebenfalls für die Vergleichswerte der anderen europäischen Städte. Bei der Interpretation der Ergebnisse darf das Augenmerk daher nicht auf kleinen Unterschieden liegen. Vielmehr ist es das Ziel der Darstellung unterschiedliche Grössenordnungen zwischen einigen Städten zu erkennen.



Arbeitslosenanteil, Jugendarbeitslosenanteil, Altersarbeitslosenanteil, 2020

Quelle: seco AVAM, Berechnungen Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Stadt	Arbeitslosenanteil (Wohnbevölkerung)	Jugendarbeitslosenanteil (Wohnbevölkerung)	Altersarbeitslosenanteil (Wohnbevölkerung)
Winterthur	2.35	1.99	1.88
Luzern	2.42	1.98	2.25
St.Gallen	2.60	2.39	2.17
Bern	2.66	2.08	2.40
Zürich	2.71	2.00	2.41
Lugano	2.97	1.86	3.22
Basel	3.18	2.22	2.63
Genève	3.91	1.49	3.22
Lausanne	4.79	2.13	4.02

Beschäftigungsdichte, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Beschäftigte je 100 Einwohner/innen
Bern	141.3
Zürich	117.3
St.Gallen	110.6
Basel	108.2
Toledo	105.6
Luzern	100.1
Regensburg	96.0
Genève	91.0
Lugano	89.4
Lausanne	87.9
Cambridge	86.6
Friedrichshafen	70.1
Freiburg i. Br.	67.2
Winterthur	64.8
Brugge	61.8
Besançon	60.5
Maribor	55.6
Jönköping	54.5
Bergamo	52.4
Konstanz	51.5
Reims	48.6
Modena	47.5

Dienstleistungssektor: Anteil an der Gesamtbeschäftigung, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %
Cambridge	96.49
Lausanne	94.73
Genève	94.58
Zürich	94.16
Toledo	93.74
Bern	91.80
Luzern	90.92
Lugano	89.83
Freiburg i. Br.	88.89
Brugge	88.80
Besançon	88.14
Konstanz	87.95

Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Anteil an der Gesamtbeschäftigung, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %
Zürich	36.46
Lugano	36.00
Genève	35.33
Bergamo	35.14
Lausanne	31.25
Modena	27.31
Basel	27.17
Luzern	25.80
St.Gallen	24.53
Cambridge	24.00
Perugia	23.98
Winterthur	23.54
Bern	22.61
Maribor	19.96
Weimar	19.48
Brugge	18.90
Regensburg	18.02
Reims	17.81
Besançon	14.96
Freiburg i. Br.	14.81
Jönköping	13.30
Konstanz	11.39
Friedrichshafen	11.10
Toledo	10.71

ICT-Sektor: Anteil an der Gesamtbeschäftigung, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %
Zürich	8.46
Cambridge	7.37
Lausanne	4.86
Modena	4.70
St.Gallen	4.44
Lugano	4.43
Bern	4.38
Bergamo	4.26
Konstanz	4.00
Perugia	3.95
Freiburg i. Br.	3.74
Genève	3.71
Maribor	3.37
Winterthur	3.15
Jönköping	3.00
Luzern	2.90
Regensburg	2.64
Besançon	2.53
Basel	2.51
Weimar	2.27
Friedrichshafen	1.70
Brugge	1.65
Reims	1.37
Toledo	0.87

Gästebetten, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Gästebetten je 1000 Einwohner/innen
Friedrichshafen	78.0
Luzern	73.0
Weimar	68.0
Toledo	61.0
Konstanz	59.0
Perugia	56.0
Genève	52.0
Basel	50.0
Lugano	48.0
Maribor	47.0
Freiburg i. Br.	42.0
Regensburg	41.0
Zürich	39.0
Bergamo	39.0
Lausanne	37.0
Reims	31.0
Bern	29.0
Pécs	28.0
Besançon	27.0
Modena	23.0
St.Gallen	20.0
Winterthur	12.0

Gästeübernachtungen, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Gästeübernachtungen je Einwohner/in
Brugge	19.0
Luzern	17.0
Friedrichshafen	13.0
Weimar	12.0
Genève	11.0
Konstanz	11.0
Toledo	11.0
Zürich	8.0
Basel	8.0
Lugano	8.0
Lausanne	7.0
Freiburg i. Br.	7.0
Regensburg	7.0
Bern	6.0
Perugia	6.0
Jönköping	6.0
Reims	5.0
Bergamo	5.0
Besançon	4.0
Maribor	4.0
St.Gallen	3.0
Modena	3.0
Winterthur	2.0
Pécs	2.0

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.

Steuerbelastung, 2019

Quelle: BAKBASEL/ZEW: Taxation Index

Stadt	BAK TAX Index: Effektive durchschnittliche Steuerbelastung der Unternehmen in %	BAK TAX Index: Hoch qualifizierte Arbeitskräfte Steuersatz Alleinstehender bei einem verfügbaren Einkommen von 100 000 Euro in %
Luzern	10.3	27.3
Pécs	10.9	37.0
Basel	11.0	31.9
St.Gallen	14.4	32.6
Liberec	16.2	26.7
Maribor	16.8	47.4
Opole	17.0	32.5
Bern	17.2	34.4
Zürich	17.5	29.0
Jönköping	18.9	57.6
Cambridge	20.2	45.5
Trondheim	20.4	40.6
Luxembourg	21.2	41.1
Enschede	21.9	46.8
Salzburg	22.5	40.4
Bergamo	23.1	52.8
Modena	23.1	52.8
Perugia	23.1	52.8
Brugge	25.2	60.2
Freiburg i. Br.	29.3	40.4
Friedrichshafen	29.3	40.4
Konstanz	29.3	40.4
Regensburg	29.3	40.4
Weimar	29.3	40.4
Toledo	29.6	45.1
Besançon	32.3	42.6

Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr, 2021

Quelle: Google Maps

Stadt	Index
Freiburg im Breisgau	100.0
Basel	100.9
Winterthur	103.6
Zürich	103.6
Konstanz	103.8
Luzern	104.9
St. Gallen	105.3
Friedrichshafen	105.5
Biel/Bienne	106.6
Reims	108.1
Bern	108.7
Besançon	109.7
Regensburg	110.0
Weimar	111.6
Lausanne	112.5
Genève	114.8
Lugano	115.1
Brugge	119.1
Bergamo	125.0
Modena	134.2
Liberec	142.0
Maribor	150.6
Cambridge	160.1
Perugia	163.5
Pécs	188.9
Jönköping	232.7
Toledo	238.4

Wohnungsmarkt, 2020

Quelle: BFS, Leerwohnungszählung

Stadt	Leerwohnungsziffer
Lugano	3.15
St.Gallen	3.02
Luzern	1.15
Basel	0.95
Genève	0.61
Bern	0.56
Winterthur	0.56
Lausanne	0.48
Zürich	0.15

Anteil Haushalte mit Kindern und Einpersonenhaushalte, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Anteil Haushalte mit Kindern in %	Anteil Einpersonenhaushalte in %
Freiburg i. Br.	14	54
Regensburg	14	56
Konstanz	15	54
Luzern	17	45
Basel	18	48
Besançon	18	54
Bern	19	45
St.Gallen	19	45
Lugano	20	44
Maribor	20	42
Weimar	20	48
Zürich	20	45
Brugge	21	37
Lausanne	21	47
Genève	22	46
Reims	22	48
Winterthur	23	38
Jönköping	26	37
Toledo	31	29

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.

Einbruchdiebstähle in Wohnungen, 2018

Quelle: BFS, Polizeiliche Kriminalstatistik

Stadt	Einbruchdiebstähle in Wohnungen pro 1000 Einwohner
Lugano	2.3
St.Gallen	2.4
Winterthur	2.7
Bern	2.8
Basel	3.7
Luzern	4.5
Zürich	5.5
Genève	6.5
Lausanne	6.8

Personenwagendichte, 2018

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Zugelassene private Personenwagen pro 1000 Einwohner
Perugia	739.5
Modena	656.8
Lugano	618.1
Bergamo	606.3
Friedrichshafen	510.2
Besançon	486.4
Brugge	481.3
Reims	480.1
St.Gallen	456.0
Maribor	447.4
Luzern	424.6
Regensburg	408.9
Winterthur	404.0
Jönköping	402.1
Weimar	400.7
Bern	391.6
Konstanz	382.4
Pécs	363.4
Lausanne	359.0
Genève	357.6
Zürich	342.8
Basel	333.2
Freiburg i. Br.	331.8
Cambridge	313.9

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.

Höchste abgeschlossene Ausbildung der 25- bis 64-Jährigen

Quelle: Eurostat: City Statistics

Stadt	Obligatorische Schule	Stundarstufe II	Tertiärstufe
Cambridge	6.7	17.9	75.4
Zürich	12.6	27.3	60.1
Bern	11.6	32.8	55.6
Genève	23.3	23.1	53.7
Lausanne	22.4	26.2	51.4
Toledo	28.1	20.7	51.2
Basel	16.9	32.5	50.6
Luzern	14.5	37.0	48.5
Freiburg i. Br.	11.5	41.3	47.1
Winterthur	15.2	39.6	45.2
Lugano	16.6	38.2	45.2
Besançon	19.3	36.0	44.7
Weimar	3.5	52.9	43.6
Konstanz	11.4	45.9	42.7
St.Gallen	18.3	39.1	42.6
Regensburg	8.9	49.0	42.1
Reims	21.8	40.2	38.0
Jönköping	16.0	46.3	37.8
Friedrichshafen	14.4	48.2	37.4
Maribor	10.1	56.2	33.7

Anmerkung: Falls für das Referenzjahr nicht verfügbar, können sich die Werte auch auf das vorangegangene oder nachfolgende Jahr beziehen.